

„Wann willst du abreisen?“ Rican arrangierte seine Toilette.

„Schon heute abend natürlich. . . Er hat mit ihr gebrochen, Rican. . . Ah, c'est grandiose!“

„Ich komme in zwei Stunden wieder.“

„Gut. . . Sie kam nur, um mich auszuhorchen. . . cette gruel!“

„Selbstverständlich.“

Sie küsste ihn fest und stiess ihn gegen die Tür: „Bitte, Rican, klinge doch Annette!. . . Und: du leugnest alles.“

„Das ist doch klar. . .“ —

. . . „Ich bin aufs äusserste überrascht.“ Irene knipste das Zimmer dunkler, während sie Ricans Unterarm mit Daumen und spitzgestelltem Zeigefinger begrüsst.

„Lyrik.“ Rican liebte seinen stattlichen Adamsapfel.

„Ach was! Sie machen Dummheiten!“ Irenes Stirnlocke flatterte verheissungsvoll.

„Die eigenen sind immerhin interessanter als die fremden.“

Irene machte sich bereits feuchte Lippen. „Und Jean? Er hat es Ihnen doch verboten!“

„Ich habe keinen Centime mehr.“

„Und Bianca?“

„Seit Wochen mein Portemonnaie, gewiss. Aber. . .“ log er prächtig.

„W-a-a-s?“

„. . . aber gegenwärtig hat sie nicht einmal das